



Lehrplan Englisch

Primarstufe und
Sekundarstufe I



Der vorliegende Lehrplan ist im Auftrag der Erziehungsdirektoren-Konferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein (EDK-Ost) von der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) entwickelt worden. Er trägt den heutigen Anforderungen an einen zeitgemässen Fremdsprachenunterricht Rechnung und bildet die Grundlage, auf der sich die Schülerinnen und Schüler ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend im Englischunterricht entwickeln können.

Herausgegeben von der Erziehungsdirektoren-Konferenz Ostschweiz
1. Ausgabe 2009
Auslieferung durch den Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Printed in Switzerland
ISBN 987-3-03713-385-9
www.lehrmittelverlag.com

Inhalte

Vorwort	3
1 Grundlagen	4
1.1 Rahmenbedingungen	4
1.2 Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen	5
2 Leitideen	6
2.1 Fremdsprachen lernen in der Volksschule	6
2.2 Fremdsprachen lehren in der Volksschule	6
2.3 Englisch lernen in der Volksschule	8
3 Richtziele und ihre didaktische Umsetzung	9
3.1 Sprachliche Richtziele	9
3.2 Soziokulturelle Richtziele	11
3.3 Instrumentelle Richtziele	11
4 Lernziele	13
4.1 Sprachhandeln	13
4.2 Sprachwissen	24
5 Glossar	28
6 Anhang	26

Lehrplan Englisch Primarstufe und Sekundarstufe I

Vorwort

Die Kantone der EDK-Ost und das Fürstentum Liechtenstein haben den vorliegenden Lehrplan für das Fach Englisch gemeinsam entwickelt. Ein bildungspolitisches Ziel dieses Lehrplans ist, die interkantonale Zusammenarbeit zu nutzen und zu fördern.

Am 20. Oktober 2006 verabschiedete die Plenarversammlung der EDK-Ost den ersten gemeinsamen Lehrplan in ihrer vierzigjährigen Geschichte für den Englischunterricht auf der Primarstufe. Dieser ist Ausdruck der verstärkten Koordinationsbemühungen auf gesamtschweizerischer und sprachregionaler Ebene. Bald darauf stellte sich die Frage nach dem Anschlusslehrplan für die Sekundarstufe I. Die EDK-Ost hat am 5. Juni 2008 der gemeinsamen Erarbeitung und Finanzierung des Lehrplans Englisch Sekundarstufe I zugestimmt. Entwickelt wurde er von der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH). Auf Empfehlung der Arbeitsgruppe Sprachen EDK-Ost wurden die Englisch-Lehrpläne für die Primar- und die Sekundarstufe I zusammengeführt. Dazu nahm die PHZH am Lehrplan für die Primarstufe minimale Änderungen vor. So konnte erreicht werden, dass der Lehrplan Englisch für die gesamte Volksschule in Struktur, Aufbau und Texttyp kohärent ist.

Der Lehrplan orientiert sich an den Basisstandards von HarmoS und beschreibt die Lernziele am Ende der 3., 6. und 9. Klasse. Er berücksichtigt, dass der Englischunterricht nicht in allen Kantonen im gleichen Schuljahr beginnt. Für die 3. Klasse sind die Lernziele Basisstandards, die nach Möglichkeit von allen Lernenden erreicht und von einigen auch übertroffen werden sollen. Die Lernziele der folgenden Klassen bilden eine Bandbreite von zu erwartenden Kompetenzen ab, wobei besonders erfolgreich Lernende auch hier Kompetenzen auf einem höheren Niveau erreichen können.

Der Lehrplan richtet sich in erster Linie an die Lehrpersonen und weitere Beteiligte aus dem Schulumfeld. Für diese stellt er eine Orientierungshilfe in der Unterrichtsplanung und -beurteilung dar. Im Weiteren bildet er aber auch eine Grundlage für die Aus- und Weiterbildung sowie für die Schaffung von Lehrmitteln und Unterrichtshilfen. Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie die interessierte Öffentlichkeit können sich anhand des Lehrplans über Ziele und Vorgehensweisen sowie grundlegende Überlegungen zum Englischunterricht informieren.

Der gemeinsame Lehrplan Englisch Primarstufe und Sekundarstufe I der EDK-Ost zeichnet bereits jetzt die Konturen eines übergeordneten, stufenübergreifenden Rahmens für den gesamten Sprachenunterricht vor. Nach einer angemessenen Anwendungszeit wird der Lehrplan evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation werden in die weitere Lehrplanarbeit der Deutschschweizer Kantone einfließen unter Einbezug der bis dahin erwarteten Basisstandards aus dem EDK-Projekt HarmoS. Der Lehrplan Englisch EDK-Ost ist somit ein erster Schritt auf dem Weg zur gemeinsamen Lehrplanarbeit.

Der Lehrplan Englisch für die Primarstufe und Sekundarstufe I wurde von der EDK-Ost am 26. Mai 2009 zuhänden der Mitglieder verabschiedet.

1. Grundlagen

1.1 Rahmenbedingungen für den Fremdsprachenunterricht

Am 21. Oktober 2005 verabschiedete die Plenarversammlung der EDK-Ost Empfehlungen zuhanden der Kantone betreffend die Stundendotation im Fremdsprachenunterricht. Diese Empfehlungen wurden am 20. Oktober 2006 angepasst. Der vorliegende Lehrplan Englisch geht von den nachfolgenden Lektionenzahlen aus:

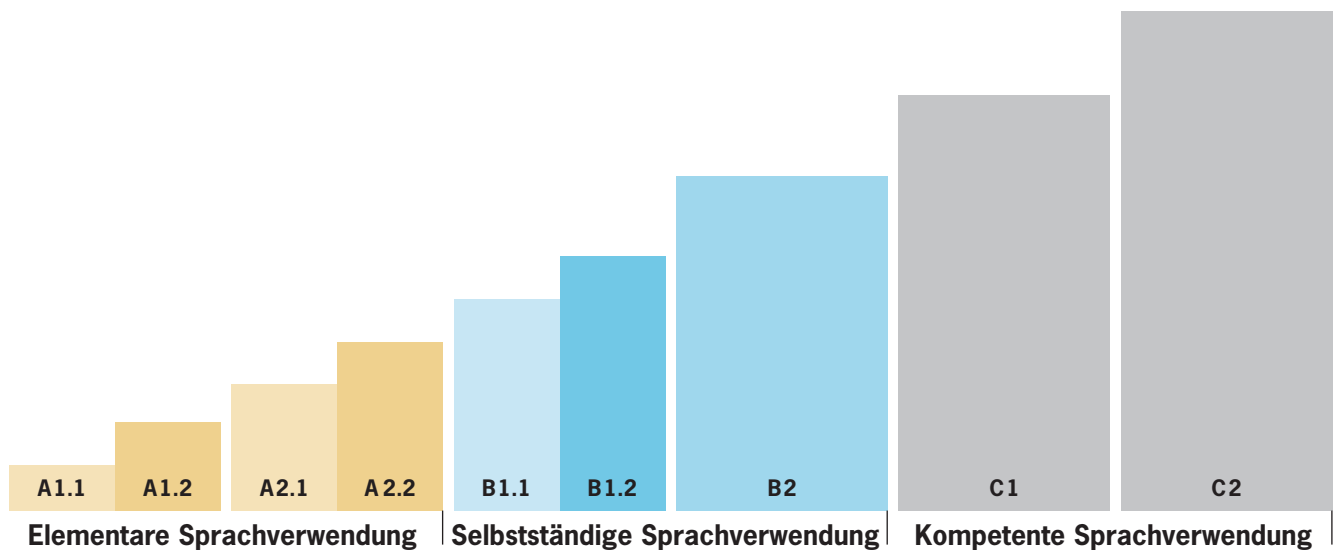
Klasse	Lektionen Englisch	Lektionen Französisch
2.	0-2	–
3.	2-3	–
4.	2-3	–
5.	2	2-3
6.	2	2-3
Primarschule insgesamt	8-11	4-6
7.	3	4
8.	3	3
9.	3	3
Sekundarstufe I insgesamt	9	10
Obligatorische Schule	19	14-16

1.2 Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen

Der Lehrplan Englisch orientiert sich in der Beschreibung von kommunikativen Kompetenzen und in den Ausführungen zur Beurteilung derselben an den Niveaustufen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* des Europarates und berücksichtigt zudem die Zwischenniveaus aus dem *Europäischen Sprachenportfolio II*.

Der Referenzrahmen beschreibt fremdsprachliche Kenntnisse anhand von Kompetenzskalen und Kompetenzdeskriptoren. Die Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichts an diesem Instrument ermöglicht eine transparente Darstellung der Lernprozesse und erlaubt eine aussagekräftige Beurteilung kommunikativer Kompetenzen.



Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen des Europarates mit Zwischenniveaus aus dem Europäischen Sprachenportfolio, Schweizer Version für 11–15-Jährige (ESP II)

Lernziele

Der Englischunterricht der Volksschule ermöglicht den Lernenden eine elementare und zunehmend selbstständige Verwendung der englischen Sprache.

Der Lehrplan Englisch beschreibt die Lernziele am Ende der 3., 6. und 9. Klasse differenziert nach fünf Teilbereichen von kommunikativer Kompetenz. Für die 3. Klasse sind dies Basisstandards, die von allen Lernenden erreicht und von stärkeren aber auch übertroffen werden sollen. Die Lernziele der Mittelstufe und der Sekundarstufe bilden die Bandbreite an erwartbaren Kompetenzen ab, wobei stärkere Lernende auch hier allenfalls Kompetenzen auf einem höheren Niveau erreichen können.

Die Lernziele schliessen Kompetenzen auf tieferen Niveaus ein. Zur Illustration werden in Kapitel 4 *Lernziele* alle Kompetenzskalen präsentiert, die im Fremdsprachenunterricht der Volksschule von Bedeutung sind.

2. Leitideen

2.1 Fremdsprachen lernen in der Volksschule

Bedeutung von Fremdsprachen

Fremdsprachen eröffnen Möglichkeiten des Austauschs über die Sprachgrenzen hinweg. Bedingt durch die Mobilität der modernen Gesellschaft werden fremdsprachliche Kenntnisse immer wichtiger. Sie ermöglichen persönliche Entwicklung und beruflichen Erfolg. Der Erwerb von Fremdsprachen fördert zudem die Sensibilität im Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt.

Die Lernenden der Volksschule sind im Alltag häufig mit Fremdsprachen konfrontiert. Die Schweiz hat sich zu einer multikulturellen Gesellschaft entwickelt und in vielen Klassenzimmern sind verschiedene Sprachen zu hören. Auch durch Medien und Freizeitaktivitäten werden von Kindern und Jugendlichen vermehrt fremdsprachliche Kenntnisse gefordert. Der Fremdsprachenunterricht der Volksschule entspricht diesen Bedürfnissen, indem er systematisch Basiskenntnisse aufbaut.

Sprachenübergreifender Ansatz

Im Fremdsprachenunterricht nutzen die Lernenden bestehendes sprachliches und strategisches Wissen wie Arbeitstechniken, Lernmethoden oder Wissen um Informationsbeschaffung aus anderen Sprachen. Der ersten Fremdsprache kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu, da hier fremdsprachenspezifisches sprachliches und strategisches Wissen aufgebaut wird.

Sprachbewusstheit und Sprachreflexion

Die Lernenden entwickeln beim Erwerb einer Fremdsprache eine Sprachbewusstheit, die sowohl im Erstspracherwerb wie auch beim Erlernen von weiteren Fremdsprachen genutzt werden kann. Sie können dadurch Zusammenhänge zwischen verschiedenen Sprachen wahrnehmen und erkennen die Besonderheiten anderer Sprachgemeinschaften.

Die Lernenden denken über die Verwendung von Sprache nach. Sie erkennen, isolieren und untersuchen lexikalische und grammatische Sprachaspekte. Im Rahmen ihrer kognitiven Entwicklung befassen sich die Lernenden zunehmend mit Sprachreflexion.

Funktionale Mehrsprachigkeit

In der Volksschule entwickeln die Lernenden grundlegende kommunikative Kompetenzen in mehr als einer Fremdsprache. Die Teilkompetenzen können dabei auf unterschiedlichem Niveau ausgebildet sein. Vorrangiges Ziel, und somit wichtiger als ein möglichst korrekter Sprachgebrauch, ist die Verständigung in einer Fremdsprache. Die Lernenden gehen mit Fremdsprachen natürlich um und entwickeln Risikobereitschaft sowie Freude am Experimentieren.

2.2 Fremdsprachen lehren in der Volksschule

Inhaltsorientierung

Der Aufbau von fremdsprachlichen Kenntnissen erfolgt über die Bearbeitung bildungsrelevanter Sachthemen. Die Lernsituationen ermöglichen inhaltsorientiertes Arbeiten mit authentischen Materialien, welche den altersspezifischen Interessen und Erfahrungen der Lernenden entsprechen. Sprachliches und inhaltliches Lernen gehen dabei Hand in Hand und sind auf die aktuelle Erfahrungswelt der Lernenden ausgerichtet.

Handlungsorientierung

Fremdsprachen ermöglichen den Lernenden den Austausch mit Menschen einer anderen Muttersprache. Der Fremdspracherwerb wird so gestaltet, dass sich die Lernenden handelnd mit der Fremdsprache auseinandersetzen. Die Aufträge und Aufgabenstellungen orientieren sich an realitätsnahen Situationen, die mit dem Erkenntnis- und Betätigungsfeld der Lernenden übereinstimmen.

<i>Zielorientierung</i>	Der Aufbau von fremdsprachlicher Kompetenz basiert auf Zielformulierungen, welche den Lernenden kommuniziert werden. Sie zeigen die Perspektive des Fremdsprachenlernens auf und dienen den Lernenden als Basis für die Reflexion des Erwerbsprozesses und für die Selbstevaluation.
<i>Kommunikativer Ansatz</i>	<p>Im Fremdsprachenunterricht der Volksschule werden kommunikative Fertigkeiten aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in Alltagssituationen mit Menschen anderer Sprachen auszutauschen. Gleichzeitig werden die dazu notwendigen sprachlichen Mittel ausgebildet und gefestigt. Die erfolgreiche Übermittlung einer Botschaft ist vor allem zu Beginn des Fremdspracherwerbs wichtiger als sprachliche Korrektheit.</p> <p>Der Aufbau von kommunikativer Kompetenz erfolgt in fünf Teilbereichen: Hören, Lesen, Sprechen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen) und Schreiben.</p>
<i>Rezeption und Produktion</i>	<p>Rezeptive Kompetenzen (Hören und Lesen) und produktive Kompetenzen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen und Schreiben) sind in kommunikativen Situationen eng verbunden und werden im Fremdsprachenunterricht verknüpft.</p> <p>In der Primarstufe richtet sich die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Rezeption und die mündliche Produktion. Das Schreiben beschränkt sich auf der Unterstufe vorwiegend auf die Reproduktion. Mit zunehmender sprachlicher Sicherheit der Lernenden werden auch Fertigkeiten im freien Schreiben ausgebildet.</p>
<i>Mündlichkeit und Schriftlichkeit</i>	<p>Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch unterscheiden sich unter anderem hinsichtlich Grad der Formalisierung und Anspruch an Korrektheit. Der Fremdsprachenunterricht stellt unterschiedliche Anforderungen an mündliche und schriftliche Texte.</p> <p>In mündlichen Texten werden Satzfragmente, Auslassungen sowie Umschreibungen akzeptiert, da diese dem authentischen Sprachgebrauch entsprechen. Verständlichkeit der Aussage wird zudem stärker gewichtet als formale Korrektheit. Auch in schriftlichen Texten ist die Verständlichkeit vorrangig, die Erwartungen an formale Korrektheit sind hier jedoch höher.</p>
<i>Unterrichtssprache</i>	Der Fremdsprachenunterricht findet grundsätzlich in der Zielsprache statt. Die Lernenden erfahren die Fremdsprache als gemeinsames Verständigungsmittel. Fremdsprachlicher Input ermöglicht zudem die Entwicklung der rezeptiven Kompetenzen.
<i>Korrekturverhalten</i>	<p>Das Auftreten von Fehlern ist eine natürliche Erscheinung im Aufbau von fremdsprachlichen Kompetenzen und wird für den Erwerbsprozess genutzt. Die Lehrperson zeigt ein ressourcenorientiertes Korrekturverhalten. Sie verweist auf Lernerfolge und lenkt damit den individuellen Lernprozess. Dies begünstigt einen angstfreien Umgang mit Fremdsprachen.</p> <p>Unterstützendes Korrekturverhalten orientiert sich an der Erwerbsstufe von Lernenden: Auf der Unterstufe wird vorwiegend implizit korrigiert, ab der Mittelstufe zunehmend auch explizit. Auf der Sekundarstufe werden vor allem stärkere Lernende konsequent auf fehlerhafte Sprachverwendung hingewiesen.</p> <p>Die Fremdsprachenlehrperson differenziert im Korrekturverhalten zwischen unterschiedlichen Lernsituationen: Beim Aufbau von sprachlichen Mitteln ist der Fokus auf Korrektheit gerichtet, bei kommunikativen Äußerungen auf Verständlichkeit und Inhalt.</p>
<i>Affektive Faktoren</i>	Der Fremdsprachenunterricht weckt und erhält die Freude an einer Sprache. Die Wahl von Themen und Aufgabenstellungen richtet sich wo möglich nach den Bedürfnissen der Lernenden, um Neugierde und Interesse am Sprachenlernen sowie eine positive Haltung gegenüber Fremdsprachen zu fördern.

<i>Differenzierung</i>	Der Fremdsprachenunterricht berücksichtigt die individuellen kognitiven Voraussetzungen der Lernenden. Im Sinne der Binnendifferenzierung ermöglichen Texte und Aufgabenstellungen eine qualitative und quantitative Differenzierung und damit die Individualisierung des Unterrichts innerhalb einer Klasse. Auf der Sekundarstufe führen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Lernenden zudem zu einer Differenzierung zwischen den Klassen.
<i>Erfassen von kommunikativen Kompetenzen</i>	<p>Unterricht und Beurteilung sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich naturgemäss gegenseitig. Die Ausrichtung des Englischunterrichts auf Handlungs- und Inhaltsorientierung erfordert entsprechende Formen des Beurteilens von englischsprachlicher Kompetenz. Kommunikative Tests erfassen im Englischunterricht, was die Lernenden in der englischen Sprache in einem bestimmten Kontext bewirken können. Die Aufgabenstellungen sind dabei stets an Inhalte gebunden und greifen altersgemässe Themen und Interessen auf.</p> <p>Die Beurteilung von formaler Sprachkompetenz ergänzt im kommunikativen Englischunterricht die Beurteilung von sprachlicher Handlungskompetenz. Aspekte des Sprachwissens wie Bandbreite, Komplexität und Korrektheit der verwendeten Strukturen werden in die Beurteilung miteinbezogen, was Aussagen zur Qualität der Handlungskompetenz von Lernenden erlaubt. Formale Sprachkompetenz wird jedoch nicht isoliert, sondern stets in inhaltsorientierten Arrangements erfasst.</p>
<i>Bewerten von kommunikativen Kompetenzen</i>	<p>In Unterrichtssituationen erfassen die Lehrpersonen die Leistungen von Lernenden laufend auf informelle Weise, um den Unterricht auf die Bedürfnisse der Lernenden ausrichten zu können. Zudem werden Lernergebnisse auch regelmässig am Ende überschaubarerer Sequenzen formell getestet. Dabei werden die Teilkompetenzen nach Möglichkeit getrennt erfasst und beurteilt. Dies erhöht die Transparenz und Aussagekraft der Gesamtbeurteilung, trägt der Tatsache Rechnung, dass Lernende in den Teilkompetenzen oft unterschiedlich starke Leistungen zeigen, und ermöglicht damit eine individuelle Förderung.</p> <p>Erfasst wird in erster Linie die kommunikative Handlungskompetenz der Lernenden, wobei mit zunehmender Unterrichtsdauer auch die formale Sprachbeherrschung vermehrt gewichtet wird. In der Sprachproduktion wird durch die Verbindung dieser beiden Kompetenzdimensionen beurteilt, ob Lernende eine Kommunikationsaufgabe erfüllen können und wie gut ihnen dies gelingt.</p> <p>Lehrmittelunabhängige Leistungstests helfen ab Ende der Mittelstufe, die individuelle Englischkompetenz in Beziehung zu den Niveaustufen des Europäischen Referenzrahmens zu setzen.</p>

2.3 Englisch lernen in der Volksschule

<i>Nationale und globale Bedeutung</i>	Auf nationaler Ebene kommt den Landessprachen vorrangige Bedeutung zu, im internationalen Austausch gewinnt Englisch jedoch ständig an Gewicht. Der Aufbau von kommunikativer Kompetenz in der Weltsprache Englisch ist daher für Heranwachsende im Hinblick auf die spätere berufliche Ausrichtung bedeutsam. Der Beginn des Englischunterrichts auf der Primarstufe ermöglicht den Erwerb von erweiterten Englischkenntnissen im Verlaufe der Volksschule.
<i>Präsenz in der Alltagssprache</i>	Englisch ist zunehmend in der Alltagssprache präsent. Die Lernenden der Volksschule sind in ihrem Sprachgebrauch mit englischen Ausdrücken konfrontiert und verwenden diese sowohl rezeptiv wie auch produktiv. Der Englischunterricht greift diesen Sachverhalt auf und fördert den natürlichen Umgang der Lernenden mit der englischen Sprache.
<i>Standardsprache und Varietäten</i>	Der Englischunterricht der Volksschule richtet sich entweder am britischen oder am amerikanischen Standard aus und ermöglicht den Lernenden zudem Begegnungen mit anderen Varietäten.

Vorwissen

In Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen spielt Englisch eine wichtige Rolle: Ihre Musikkultur ist geprägt durch englischsprachige Interpretinnen und Interpreten und im Umgang mit Computer und Internet begegnet ihnen diese Sprache oft. Lernende verfügen daher bereits vor Beginn des Fremdsprachenunterrichts über vorwiegend rezeptive Englischkenntnisse. Der Unterricht der Volksschule integriert dieses Vorwissen und baut darauf auf.

Lernende, die aufgrund ihrer persönlichen Biografie Englischkenntnisse aufweisen, die den Rahmen des üblichen Vorwissens übersteigen, werden individuell gefördert. Eine sorgfältige Standortbestimmung von Stärken und Schwächen ihres persönlichen Leistungsprofils bietet die Grundlage zur Planung geeigneter Massnahmen.

Einstellungen

Die Rolle von Englisch als Weltsprache wird im Englischunterricht thematisiert. Die Lernenden setzen sich kritisch mit den sprachlichen und kulturellen Konsequenzen dieser Tatsache auseinander und entwickeln ein Bewusstsein für die daraus resultierenden Chancen und Probleme.

3. Richtziele und ihre didaktische Umsetzung

3.1 Sprachliche Richtziele

Kommunikative Handlungskompetenz

Die Lernenden der Primarstufe zeigen in alltagsnahen Situationen eine elementare mündliche und schriftliche Verwendung der englischen Sprache.

Die Lernenden der Sekundarstufe zeigen in alltagsnahen Situationen eine zunehmend selbstständige mündliche und schriftliche Verwendung der englischen Sprache.

Mündliche und schriftliche Rezeption

Beim Hören und Lesen von Texten geht es darum, Informationen aufzunehmen und Inhalte zu verstehen. Dabei wird je nach Situation entweder ein Globalverständnis angestrebt, oder die Aufmerksamkeit gilt spezifischen Informationen eines Texts.

Das Vorwissen der Lernenden unterstützt das Textverständnis insofern, als neue sprachliche Inhalte mit bestehendem Wissen verknüpft werden. Dabei erfahren die Lernenden, dass sie bereits viel verstehen und erschliessen können. Gleichzeitig werden sie aber auch mit unbekanntem sprachlichen Inhalten konfrontiert, um Strategien der Sinnerschliessung entwickeln zu können. In dialogischen Situationen unterstützen Mimik und Gestik das Verstehen.

Damit die Lernenden die englische Sprache in verschiedenen Akzenten und authentischer Sprechgeschwindigkeit erfahren, werden zur Schulung des Hörverstehens Texte mit muttersprachlichen Sprecherinnen und Sprechern verschiedenster Herkunft eingesetzt.

Mündliche und schriftliche Produktion

Beim Aufbau von produktiver Kompetenz steht die Verständlichkeit der Äusserungen im Vordergrund. Die Lernenden werden ermutigt, mit der Sprache zu experimentieren und dabei auch Risiken einzugehen.

Sprachproduktion und die darauf erfolgenden Reaktionen ermöglichen den Lernenden die Einschätzung der persönlichen fremdsprachlichen Handlungskompetenz. Diese Rückmeldungen zum Stand der persönlichen Sprachkenntnisse sind ein wichtiger Aspekt bei der Planung des weiteren Fremdsprachenerwerbs.

Im Gespräch zwischen zwei oder mehreren Teilnehmenden werden Fragen gestellt und beantwortet oder Sachverhalte besprochen. Redemittel, welche in Form von Wörtern, Satzanfängen, Begriffskombinationen oder kurzen Sätzen zur Verfügung gestellt werden, erleichtern das lebendige Gespräch. Das Ausmass dieser Unterstützung wird laufend dem Stand der Lernenden angepasst.

Lernergebnisse werden in kurzen Präsentationen vorgetragen, oft nach einer schriftlichen Vorbereitung. Erst mit zunehmend selbstständiger Sprachverwendung wer-

den auch spontane Präsentationen erwartet. Um die Verständlichkeit von mündlicher Produktion zu gewährleisten, wird auch auf Aussprache, Sprachmelodie und Intonation geachtet.

Zu Beginn des Fremdsprachenunterrichts kommt der schriftlichen Produktion wenig Bedeutung zu. Die Lernenden schreiben Wörter und einfache Satzstrukturen ab, um sich Wortbilder einprägen zu können. Einfache Textmodelle bereiten die Lernenden ab der Mittelstufe auf das freie Schreiben vor. Dabei steht die Verständlichkeit der Aussagen im Vordergrund, formale Aspekte sind zweitrangig. Von stärkeren Lernenden werden zunehmend auch formale Korrektheit und Textorganisation erwartet.

Sprachliche Mittel

Die Lernenden wenden erworbene Kenntnisse hinsichtlich Vokabular, Satzstruktur und Grammatik zunehmend frei und flexibel an.

Die Lernenden analysieren und reflektieren Sprache stufengerecht und in inhaltlichem Kontext.

Wortschatz

Wortschatzarbeit vermittelt abrufbare Kenntnisse zu Bedeutung, Aussprache, Schreibweise und Formen von Wörtern und festen Wortverbindungen. Dabei wird einerseits Wert gelegt auf kontextbezogenes Lernen in Wortfeldern sowie auf das Lernen von Ausdrücken oder Sätzen und andererseits auf explizites Wörterlernen.

Aussprache

Aussprache, Intonation, Sprachmelodie und -rhythmus werden auf der Primarstufe gezielt mit Hilfe von Reimen, Gedichten, Liedern und kurzen Texten geschult. Zunehmend wird von den Lernenden auch verlangt, dass sie kürzere Texte laut lesen können.

Auf der Sekundarstufe nutzen vor allem fortgeschrittenere Lernende Hörtexte und Audiowörterbücher, um sich die Aussprache von unbekanntem Wörtern auch selbstständig anzueignen.

Orthografie

Orthografische Kenntnisse dienen in der Volksschule in erster Linie der Verständlichkeit von schriftlichen Produkten. Erwartungen an eine korrekte Schreibweise differieren nach Schulstufe und Erwerbsstand der Lernenden.

Im Englischunterricht der Primarstufe unterstützen konkrete Übungen wie das Bilden von Wortgruppen mit gleich geschriebenen Lauten den Aufbau von orthografischen Kenntnissen. Auf der Sekundarstufe werden diesbezügliche Kenntnisse vor allem beim Aufbau von Wortschatz selbstständig erworben.

Grammatische Strukturen

Der Erwerb von grammatischen Strukturen ist in einen Kontext eingebettet und dient dem Aufbau von kommunikativer Handlungskompetenz. Durch Sprachbetrachtung und entdeckendes Lernen in unterschiedlichen Lernsituationen und aus verschiedenen Perspektiven wird die Sprachbewusstheit der Lernenden geschult. Die dabei gewonnenen Einsichten bezüglich grammatischer Muster und Regelmäßigkeiten bieten die Grundlage für zunehmend korrekte Sprachverwendung.

Stärkere und fortgeschrittenere Lernende werden aufgefordert, selber Regeln herauszufinden und diese anhand von Nachschlagewerken zu verifizieren. Schwächere Lernende werden in diesem Prozess zusätzlich unterstützt.

Sprachbewusstheit und Sprachreflexion

Sprachbewusstheit unterstützt den Erwerbsprozess insofern, als Einsichten in die Systematik der englischen Sprache die Produktion begünstigen. Sie wird gefördert durch forschendes Lernen, das Nachdenken über die Sprache, das Fragenstellen, Entdecken und Vergleichen und besonders durch das Experimentieren.

Bei der Sprachreflexion werden spezifische Aspekte der englischen Sprache wahrgenommen, untersucht und mit vergleichbaren Aspekten anderer Sprachen in Beziehung gesetzt. Auf der Primarstufe bedeutet dies vorwiegend, dass grammatische Strukturen und Gesetzmäßigkeiten, Erwerbsstrategien sowie der Verlauf und die Ergebnisse individueller Lernprozesse thematisiert werden. Auf der Sekundarstufe analysieren die Lernenden zudem die Eigenheiten verschiedener Textsorten, erkennen Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache und unterscheiden vermehrt zwischen formellem und informellem Sprachgebrauch.

3.2 Soziokulturelle Richtziele

Interkulturelle Kompetenz

Die Lernenden stehen englischsprachigen Kulturen und Lebensweisen offen gegenüber.

Die Lernenden beachten kulturelle Besonderheiten der Sprachverwendung.

Der Englischunterricht der Volksschule vermittelt nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle Inhalte. Er deckt ein altersgerechtes, vielfältiges Spektrum an sozialen, politischen und wirtschaftlichen Themen der englischsprachigen Welt ab.

Die Lernenden setzen sich mit landesspezifischen Informationen auseinander und verarbeiten diese in vielfältiger Weise. Dabei machen sie sich vertraut mit andern kulturellen Gegebenheiten, Normen und Regeln und werden gleichzeitig sensibilisiert für die interkulturelle Verständigung. Dies schafft die Grundlagen einer Handlungskompetenz im Bereich der Kontaktaufnahme und Kontaktpflege mit englischsprachigen Kommunikationspartnerinnen und -partnern. Gleichzeitig fördert diese Auseinandersetzung mit anderen kulturellen Besonderheiten die Offenheit gegenüber fremden Sprachen und Kulturen.

3.3 Instrumentelle Richtziele

Allgemeine Strategien

Die Lernenden transferieren Kenntnisse und Fertigkeiten aus anderen Unterrichtsbereichen und nutzen diese beim Englischerwerb.

Die Lernenden werden dazu angeleitet, elementare Strategien bezüglich Informationsverarbeitung und Handlungsführung wie Analysieren, Beurteilen, Kombinieren, Vergleichen oder Zusammenfassen auf den Englischunterricht zu übertragen und dort zu nutzen.

Sprachspezifische Strategien

Die Lernenden transferieren Kenntnisse und Fertigkeiten aus anderen Sprachen und nutzen diese beim Englischerwerb.

Die Lernenden erwerben fremdsprachenspezifische Strategien.

Sprachspezifisches Wissen, das die Lernenden in der Auseinandersetzung mit der Unterrichtssprache oder einer anderen Fremdsprache gewonnen haben, wird für den Aufbau der Englischkompetenz nutzbar gemacht und umgekehrt. Die Lernenden werden systematisch auf bestehendes Wissen hingewiesen und ermuntert, Einsichten und Erfahrungen auf lexikalischer und grammatischer Ebene aus dem Erwerb anderer Sprachen auf die englische Sprache zu übertragen. Ziel ist die Sensibilisierung für das Potenzial der Gemeinsamkeiten von Sprachen sowie im Laufe der Volksschule ein zunehmend autonomer Transfer von diesbezüglichen Kenntnissen zwischen den Sprachen.

Da Englisch für die Mehrheit der Lernenden jedoch die erste Fremdsprache ist, die sie erlernen, werden auf der Primarstufe fremdsprachenspezifische Strategien explizit thematisiert und eingeführt. Zudem werden genügend Lernarrangements in den Unterricht eingebaut, die den Einsatz von Strategien verlangen und ermöglichen.

Kommunikationsstrategien

Die Lernenden wenden ihrem Lernstil entsprechende Kommunikationsstrategien an.

Den Lernenden werden ab Beginn des Englischunterrichts Mittel und Wege aufgezeigt, um Kommunikationsschwierigkeiten auf ihrem Niveau der Sprachverwendung erfolgreich zu überbrücken. Durch den Einsatz von geeigneten Materialien und Auf-

gabenarrangements bietet der Englischunterricht den Lernenden vielfältige Gelegenheiten, sich entsprechende Strategien in den Bereichen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben anzueignen.

Techniken zum Erfassen des globalen Verständnisses und zum Lokalisieren von spezifischen oder detaillierten Informationen werden mit gezielten Aufträgen an unterschiedlichen Texten trainiert. Die Lernenden werden angehalten, über den Inhalt eines Textes, den sie nur lückenhaft verstehen, Hypothesen zu bilden, diese laufend zu überprüfen und die Resultate anzupassen und zudem verstandene Textstellen, Bilder oder Geräusche zu Hilfe zu nehmen.

Verständnisprobleme in der mündlichen Rezeption werden anfänglich durch non-verbale, ab der Mittelstufe zunehmend auch durch verbale Strategien wie Nachfragen oder fragendes Wiederholen signalisiert.

Die Lernenden kompensieren zu Beginn fehlende sprachliche Mittel in der mündlichen Produktion durch den Einsatz von nonverbalen Ausdrucksmitteln wie Körpersprache, Mimik und Gestik. In der mündlichen und schriftlichen Produktion wird mit zunehmender Kompetenz vor allem auf der Sekundarstufe die Umschreibung als strategisches Mittel gefördert.

Aufbau von Wortschatz

Die Lernenden verfügen über ein Repertoire an Strategien zu effizientem Aufbau von Wortschatz.

Neu zu erlernende Wörter werden in einem bedeutungsvollen und klaren Zusammenhang präsentiert. Zur Unterstützung eines effizienten Aufbaus von Wortschatz werden die Lernenden mit altersgemässen Gedächtnisstrategien oder Mnemotechniken vertraut gemacht: Einbezug von Bild, Ton und Kontext, strukturiertes Wiederholen mit der Lernkartei sowie Assoziieren, Vernetzen und Bilden von Wortschatz-Clustern.

Beim Wortschatzerwerb wird ab der Mittelstufe vermehrt auch die Schreibweise gewichtet. Zur Unterstützung eines orthografisch korrekten Sprachgebrauchs werden die Lernenden mit dem Gebrauch von stufengerechten Wörterbüchern und Nachschlagewerken vertraut gemacht und zunehmend ermuntert, diese in der schriftlichen Produktion zu nutzen.

Steuerung persönlicher Lernprozesse

Die Lernenden planen und beurteilen ihr Lernen stufengerecht.

Metakognitive Strategien

Ab der Mittelstufe werden die Lernenden anhand vorgängig festgelegter und transparenter Ziele sorgfältig in das Analysieren, Evaluieren und Reflektieren von Sprachlernprozessen eingeführt. Sie werden anfänglich in diesen Bemühungen unterstützt, mit dem Ziel, dass vor allem stärkere Lernende ab der Sekundarstufe in zunehmendem Mass Verantwortung übernehmen für Teilbereiche ihres Sprachlernprozesses.

Die Zielsetzungen erfolgen mittels Kann-Beschreibungen, die am Ende einer Lerneinheit selbstständig überprüft werden können. Die Lernenden werden bei der Entwicklung von Planungsstrategien unterstützt, damit individuelle Lernprozesse das Erreichen der gesetzten Ziele wahrscheinlich machen.

Der Aufbau von metakognitiven Strategien befähigt die Lernenden, ihre Lernprozesse zu analysieren und somit zu optimieren. Die Lehrpersonen unterstützen als Lernbegleiter diesen Prozess je nach Leistungsprofil der Lernenden mehr oder weniger intensiv.

Selbstbeurteilung

Die Selbstbeurteilung des Lernerfolgs unterstützt sowohl die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, als auch die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess zu reflektieren.

Die Verantwortung für die Beurteilung von kommunikativer Handlungskompetenz liegt im Fremdsprachenunterricht von Anfang an bei Lernenden und Lehrenden

gemeinsam. Die Lernenden werden daher ihrem Erwerbsstand entsprechend befähigt, die eigene Handlungskompetenz in der Fremdsprache Englisch einzuschätzen. Die Ergebnisse der Selbstevaluation werden anfänglich in kurzen Abständen, bei zunehmender Vertrautheit mit dieser Evaluationsform sporadisch mit den Lernenden besprochen.

Mit Hilfe des *Europäischen Sprachenportfolios* beurteilen die Lernenden den Fortschritt ihrer fremdsprachlichen Handlungskompetenz differenziert nach Teilkompetenzen. Gleichzeitig evaluieren sie ihren Lernprozess sowie den Einsatz von Lernstrategien und planen darauf aufbauend die nachfolgenden Lernsequenzen.

4. Lernziele

Die Lernziele des Lehrplans Englisch der EDK-Ost stützen sich auf die Ergebnisse der empirischen Untersuchung und den Expertenvorschlag für Basisstandards des Fremdsprachenkonsortiums im Projekt HarmoS. Zum Zeitpunkt der Publikation des Lehrplans Englisch sind die Basisstandards noch in der Vernehmlassung.

Im Projekt HarmoS konnten lediglich die Kompetenzen von Lernenden mit drei Jahren Englischunterricht erfasst werden. Die Basisstandards müssen somit in einer Nachfolgeuntersuchung mit Lernenden, die unter optimierten Bedingungen Englisch lernen, überprüft werden.

4.1 Sprachhandeln

Kommunikative Handlungskompetenz

Die Bearbeitung inhaltsorientierter Aufgabenstellungen im Englischunterricht führt zum Aufbau kommunikativer Handlungskompetenz in den fünf Teilbereichen Hören, Lesen, Sprechen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen) und Schreiben.

Kann-Beschreibungen

Kann-Beschreibungen illustrieren die kommunikative Handlungskompetenz, welche Lernende auf einem spezifischen Niveau aufweisen. In Abweichung zu den Deskriptoren des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* werden im Lehrplan Kann-Beschreibungen und mögliche Inhalte separat aufgeführt. Die Inhalte wurden zudem für den Lehrplan teilweise ergänzt.

Die aufgeführten Deskriptoren stammen aus dem *Europäischen Sprachenportfolio*. Es handelt sich dabei nicht um eine abschliessende Liste, sondern um Beispiele zur Illustration der Kompetenzniveaus.

Europäischer Referenzrahmen für Sprachen

Die sprachlichen Lernziele des Englischunterrichts liegen je nach Schulstufe auf den Niveaus A1, A2 (elementare Sprachverwendung), B1 oder – in Ausnahmefällen – B2 (selbstständige Sprachverwendung).

Für die fünf Teilkompetenzen werden Stufenziele festgelegt. Die Lernziele der Mittelstufe und der Sekundarstufe decken jeweils ein Spektrum an kommunikativer Handlungskompetenz ab. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Unterschiede zwischen individuellen Kompetenzen von Lernenden mit zunehmender Dauer des Englischunterrichts wachsen.

Sprachliche Ziele am Ende der 3., 6. und 9. Klasse

	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2.1
Mündliche Rezeption: Hören Schriftliche Rezeption: Lesen	3. Klasse						
			6. Klasse				
					9. Klasse		
Mündliche Produktion: – an Gesprächen teilnehmen – zusammenhängend sprechen	3. Klasse						
			6. Klasse				
					9. Klasse		
Schriftliche Produktion: Schreiben							
		6. Klasse					
				9. Klasse			

Sprachliche Ziele am Ende der 3. Klasse

Am Ende der 3. Klasse weisen alle Lernenden in den Teilkompetenzen Hören, Lesen und Sprechen (an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend sprechen) Niveau A1.1 aus. Für die Teilkompetenz Schreiben wird kein Lernziel definiert. Leistungsstarke und motivierte Lernende können diese Kompetenzerwartungen übertreffen.

Sprachliche Ziele am Ende der 6. Klasse

Am Ende der 6. Klasse erreichen alle Lernenden in den Teilkompetenzen Hören, Lesen und Sprechen (an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend sprechen) Niveau A2.1, im Schreiben Niveau A1.2.

Leistungsstarke und motivierte Lernende erreichen Kompetenzen auf Niveau A2.2 (Hören, Lesen, an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend sprechen) beziehungsweise auf Niveau A2.1 (Schreiben).

Sprachliche Ziele am Ende der 9. Klasse

Am Ende der 9. Klasse erreichen alle Lernenden in den Teilkompetenzen Hören, Lesen und Sprechen (an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend sprechen) Niveau A2.2, im Schreiben Niveau A2.1.

Leistungsstarke und motivierte Lernende erreichen Kompetenzen auf Niveau B1.1 (Hören, Lesen, an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend sprechen) beziehungsweise auf Niveau A2.2 (Schreiben).

In Ausnahmefällen erreichen Lernende in den Teilkompetenzen Hören und Lesen Niveau B1.2 oder B2.1, im Sprechen (an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängend sprechen) Niveau B1.2 und im Schreiben Niveau B1.1.

Unterstufe:	Grundlegende Kompetenzerwartung		
Mittelstufe:	Grundlegende Kompetenzerwartung	Erweiterte Kompetenzerwartung	
Sekundarstufe:	Grundlegende Kompetenzerwartung	Erweiterte Kompetenzerwartung	

Mündliche Rezeption: Hören

			Die Lernenden	Beispiele von Inhalten
A1.1			können Wörter heraushören, die sie aus einer anderen Sprache kennen.	Parallelwörter
			können einfache Fragen verstehen, welche sie selber betreffen.	Name, Adresse
			können einfache, häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Begrüßung, Verabschiedung, Bejahung, Verneinung, Zahlen
			können einfache Aufgaben und Anleitungen verstehen, vor allem wenn diese auch noch mit Bildern oder Handbewegungen gezeigt werden.	Klassenzimmersprache, Bastelanweisungen, Kochanleitungen
A1.2			können, wenn sie einem Gespräch zuhören, in dem sehr langsam und sehr deutlich gesprochen wird, Wörter und kurze Sätze aufschnappen und verstehen.	Verkaufsgespräch, Gespräch über Lernstile
			können verstehen, wenn jemand über alltägliche Sachen spricht.	Farbe und Grösse von Sachen, Lieblingsessen, Tiere, Schulzimmer
			können verstehen, was gesagt wird, wenn langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn es zwischendurch lange Pausen gibt.	Bewegungsanweisungen, Hobbys, Klassenregeln
			können einige Wörter und Ausdrücke verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Familie, Schule, Freizeit, Essen, Farben, Körper
A2.1			können einfachen, gut aufgebauten, mit Bildmaterial illustrierten Vorträgen und Beschreibungen über vertraute Themen folgen, wenn langsam gesprochen wird.	Tiere, Hobbys, Erfindungen
			können kurze, einfache Geschichten und Berichte verstehen, die von vertrauten Dingen handeln, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Berufe, Reiseberichte, Filmausschnitte, Theaterszenen
			können in kurzen, einfachen und klaren Durchsagen oder Mitteilungen das Wichtigste verstehen.	Zeiten, Daten, Werbespots
			können wichtige Informationen einer Geschichte verstehen, wenn langsam und deutlich erzählt wird, und können verstehen, worum es geht.	Tagesablauf, Filmausschnitte

			Die Lernenden	Beispiele von Inhalten
		A2.2	können bei längeren Tonaufnahmen oder Gesprächen meistens verstehen, worum es geht, wenn Standardsprache verwendet wird und ihnen das Thema nicht fremd ist.	Interviews, Beschreibungen von Lebensräumen, Ernährung, Telefongespräche
			können in Filmszenen verstehen, worüber gesprochen wird, falls die Bilder beim Verstehen helfen.	Reportage über andere Länder und Kulturen, Tiere, Berufe, Schulen
			können einfache Mitteilungen verstehen.	Reiseinformationen, Ansagen am Bahnhof oder im Warenhaus, Telefonmitteilungen
			können einfache «technische» Erklärungen verstehen, die ihnen jemand persönlich gibt.	Bedienung von Geräten in der Schule oder im Haushalt, Erklärungen von Experimenten
			können Berichte über vertraute Themen verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Reportagen über andere Länder, Nachrichten über Katastrophen, Sport
			können in Radionachrichten zu vertrauten Themen die Hauptpunkte verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Probleme von Jugendlichen
		B1.1	können in groben Zügen verstehen, wenn jemand über ein aktuelles oder vertrautes Thema länger spricht oder einen kleinen Vortrag hält.	Musik, Länder und Städte, Migration, Mode, Hobbys
			können in einer längeren Diskussion über vertraute und alltägliche Themen die wichtigsten Dinge verstehen, sofern nicht zu schnell und in Standardsprache gesprochen wird.	Leben in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Umwelt, andere Kulturen, Nahrungsmittel
			können in Fernsehsendungen zu Themen, die sie persönlich interessieren, einen grossen Teil verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	Aktualitäten, Jugendsendungen, Länder und Städte, Kolonialismus
			können beim Mithören von Gesprächen die Hauptsache verstehen, wenn relativ langsam und deutlich über Themen gesprochen wird, die sie interessieren.	Kunst und Design, Comics und Karikaturen, Stars, Natur
			können in längeren Geschichten und Mitteilungen die Hauptpunkte und wichtige Einzelheiten verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Naturphänomene, Leben in andern Ländern, Flora und Fauna
		B1.2	können den Inhalt der meisten Tonaufnahmen oder Radiosendungen, die sie interessieren, im Grossen und Ganzen verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird.	Filmindustrie, Kolonialismus, Olympische Spiele, Behinderungen, fairer Handel, Umweltschutz
			können in der Schule Vorträge und Präsentationen verstehen, die klar und unkompliziert aufgebaut sind, wenn sie das Thema einigermaßen gut kennen.	Medien und Kommunikation, Fotografie, Mode, Kosmetik
			können detaillierte Anweisungen genau verstehen.	Wettbewerbsteilnahmen

				Die Lernenden	Beispiele von Inhalten
			B2.1	können im Detail verstehen, was man ihnen in der Standardsprache sagt – auch wenn es in der Umgebung störende Geräusche gibt.	Live-Interviews, Umfragen
				können Beiträge am Fernsehen verstehen, sofern Standardsprache und nicht Dialekt gesprochen wird.	Reportagen, Live-Interviews, Talkshows, Fernsehspiele, Filme, Länderporträts
				können folgen, wenn jemand länger spricht und etwas auf anspruchsvolle Weise erklärt; der Beitrag sollte aber deutlich gegliedert und das Thema einigermaßen vertraut sein.	Natur, fairer Handel, Kosmetik
				können in inhaltlich und sprachlich komplexen Vorträgen in der Ausbildung die Hauptaussagen verstehen.	Migration, Kultur, Kolonialismus

Schriftliche Rezeption: Lesen

			A1.1	können im Schulalltag einige ganz kurze Arbeitsanweisungen verstehen, wenn sie diese schon ein paar Mal genau so oder ähnlich angetroffen haben.	Arbeitsanweisungen im Lehrbuch
				können in einem Einladungsbrief die wichtigsten Details verstehen.	Grund, Tag und Zeit der Einladung, Treffpunkt
				können in einfacheren Texten einzelne Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen, wenn sie das Wörterbuch zu Hilfe nehmen können.	einfache Sachtexte, Bildergeschichten, Kindergeschichten
				können auf Plakaten, Flyern und Schildern grundlegende Informationen finden und verstehen.	Tag, Zeit, Ort, Preis, Zahlen
			A1.2	können ein Formular gut genug verstehen, um zu wissen, wo sie die wichtigsten Angaben über ihre Person hinschreiben müssen.	Name, Vorname, Adresse, Geburtsdatum, Hobbys, Vorlieben
				können kurze Texte und einfache Bildergeschichten grob verstehen, wenn sie schon vieles aus den Bildern erraten können.	Comics, Anleitungen zu Experimenten
				können einen sehr kurzen, einfachen Text Satz für Satz lesen und ihm die wichtigsten Informationen entnehmen, wenn sie den Text falls nötig mehrmals lesen können.	einfache Sachtexte, kurze Geschichten, Beschreibungen, Schlussfolgerungen aus einem Experiment
				können sich bei einfacherem Informationsmaterial eine Vorstellung vom Inhalt machen, vor allem wenn es Bilder gibt, die ihnen beim Verstehen helfen.	einfache Sachtexte, Verkehrsschilder, Reisebroschüren, Comics
				können in Texten einzelne Wörter verstehen und in längeren Wörtern bekannte Wortteile erkennen.	Vorsilben, Nachsilben, Endungen
				können in Inseraten, Veranstaltungsprogrammen oder auf Plakaten einfache, wichtige Informationen finden und verstehen.	Angebot, Preis, Zeit, Ort

			Die Lernenden	Beispiele von Inhalten
		A2.1	können in Listen und Verzeichnissen bestimmte Informationen finden, die sie brauchen.	Bestellnummer und Preis in Katalogen, Angaben in Nachschlagewerken, Ergebnisse einer Suchmaschine
			können in unkompliziert beschriebenen Porträts von Menschen viele Informationen verstehen.	Porträts von Stars, Künstlerporträts
			können in kurzen, einfachen Texten über Themen, die ihnen vertraut sind, das Wichtigste verstehen.	Meinungen von Jugendlichen zu einem Thema, Sachtexte
			können in einer kurzen, klar aufgebauten Geschichte in groben Zügen verstehen, was passiert, und erkennen, welches die wichtigsten Personen sind.	Entstehung eines Kunstwerks, Erfindungen
			können in Kurznachrichten zu Themen, die sie interessieren, die wichtigsten Punkte verstehen	Sport, Stars,
			können in kurzen Artikeln in Magazinen für Kinder und Jugendliche die wichtigsten Punkte verstehen, wenn sie sich mit dem Thema einigermaßen gut auskennen.	Stars, Tiere, Musik
		A2.2	können kurze Anleitungen verstehen, die Schritt für Schritt mit Bildern illustriert sind.	Kochrezepte, Anleitungen für Experimente, Bastelanleitungen
			können in einfachen Texten aus dem Alltag wichtige Informationen finden und verstehen.	E-Mail, Informations- und Werbebroschüren, Meinungsumfragen
			können einen einfachen persönlichen Brief verstehen, in dem jemand über vertraute Dinge berichtet oder nach vertrauten Dingen fragt.	Freunde, Familie, Hobbys, Vorlieben
			können in einfachen, kurzen Texten das Wichtigste verstehen, wenn ihnen die Themen vertraut sind.	Meinungsumfragen, Broschüren, Prospekte, Sachtexte, Diskussionsbeiträge im Internet
			können aus kurzen Zeitungsberichten oder einfachen Artikeln, in denen Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, die Hauptinformationen herauslesen.	Naturereignisse, Katastrophen, Herkunft von Produkten
			können in Zeitungs- oder Zeitschrifteninterviews mit bekannten Personen die Fragen und Antworten in groben Zügen verstehen.	Stars, Musiker, Berufsleute

			Die Lernenden	Beispiele von Inhalten
		B1.1	können unkomplizierte Sachtexte und Berichte zu Themen verstehen, mit denen sie sich gut auskennen.	sportliche und aktuelle Ereignisse, Kurzbesprechungen von Büchern, Fernsehsendungen, Porträts
			können auch längere Texte aus ihren wichtigsten Interessensgebieten verstehen, wenn vor allem vertraute Wörter aus dem Alltag vorkommen.	Musik, Sport, Reisen, Genderfragen, Jugendprobleme, Mode, Filmindustrie
			können unkomplizierte persönliche Briefe verstehen, in denen recht ausführlich Ereignisse und Erlebnisse geschildert werden.	Reiseerlebnisse, Ferien
			können aus Aufschriften von Lebensmittel- und Medikamentenverpackungen wichtige Informationen herauslesen.	Inhaltsstoffe, Nährwertangaben, Informationen zur Anwendung oder Zubereitung
			können ohne grosse Anstrengung ein Reisetagebuch verstehen, in dem vorwiegend über den Reisealltag und über touristische Erfahrungen und Erlebnisse berichtet wird.	Trekking, Wanderungen, Velotouren, Städtereisen
			können in einfachen, klar formulierten Anzeigen in Zeitungen oder Zeitschriften die wichtigen Informationen finden und verstehen, wenn nicht zu viele Abkürzungen vorkommen.	Reiseangebote, Konsum
		B1.2	können klaren schriftlichen Anleitungen folgen.	Bedienung von Geräten, Anwendung von Kosmetik, Spiele, Anleitungen für Downloads
			können in Zeitschriften, Broschüren oder im Internet unkomplizierte Sachtexte überfliegen und dabei feststellen, wovon sie handeln und ob sie Informationen enthalten, die ihnen konkret nützen könnten.	Schulwesen, Nahrung, Medien
			können unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen oder mit Schulfächern in Zusammenhang stehen, ausreichend verstehen.	geografische oder historische Berichte, naturkundliche Beschreibungen
			können Artikel und Berichte über aktuelle Fragen lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten.	Beiträge in einem Internet-Diskussionsforum, Argumentationen in einem Leserbrief, Artikel zu kontroversen Themen, Beeinflussung durch Medien
		B2.1	können lange und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden.	geografische, naturkundliche oder historische Berichte
			können unterscheiden, ob ein Text sachlich berichtet oder ob der Leser zu etwas überredet oder von etwas überzeugt werden soll.	Artikel zu kontroversen Themen, Beiträge in einem Internet-Diskussionsforum
			können in einem allgemein verständlich geschriebenen Zeitungsartikel über ein umstrittenes aktuelles Thema verstehen, welche Positionen einander gegenüberstehen.	Tierversuche, Bau von Autobahnen, Migration, Mobilität

Mündliche Produktion: an Gesprächen teilnehmen

			Die Lernenden	Beispiele von Inhalten
A1.1			können mit einfachen Worten grüssen, «ja», «nein», «Entschuldigung», «bitte», «danke» sagen.	
			können auf etwas zeigen und fragen, was es ist.	
			können jemanden begrüßen, sich kurz vorstellen und verabschieden.	Name, Vorname, Alter, Adresse
			können in Gesprächen im Alltag einfache Zahlen gebrauchen und verstehen.	
A1.2			können sagen, welche Farbe vertraute Dinge haben, und können fragen, welche Farbe etwas hat.	Kleider, Verkehrsmittel, Augen, Haare
			können sagen, was sie gerne essen und trinken.	
			können einfache Fragen mit einzelnen Wörtern, Ausdrücken oder kurzen Sätzen beantworten.	Personalien, Hobbys, Familie, Farben, Schule
			können sich auf einfache Art verständigen, sind aber darauf angewiesen, dass Gesprächspartner Rücksicht nehmen und ihnen behilflich sind.	Bitten, Fragen stellen, Meinungen ausdrücken
A2.1			können einfache Fragen stellen und beantworten, kurz etwas zu vertrauten Themen sagen oder auf das reagieren, was andere darüber gesagt haben.	Verkehr, Schule, Erfindungen
			können mit einfachen Worten Informationen austauschen, wenn es um alltägliche Dinge geht.	Vorlieben, Hobbys, Beschreibungen von Gegenständen oder Bildern
			können anderen Menschen persönliche Fragen stellen.	Wohnort, geografische Herkunft
			können grundlegende Gefühle mit einfachen Worten ausdrücken.	persönliches Befinden
A2.2			können jemandem mitteilen, ob sie einverstanden sind oder lieber etwas anderes möchten.	Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten
			können jemandem darum bitten, etwas buchstabiert zu bekommen, und können selbst auch Namen und Wörter buchstabieren.	
			können sich nach persönlicher Betätigung erkundigen und können Antwort geben, wenn man ihnen solche Fragen stellt.	Beruf, Schule, Freizeit
			können jemandem auch ohne Karte erklären, wie er oder sie zu Fuss an einen bestimmten Ort gelangen kann.	Veranstaltungen im öffentlichen Raum
B1.1			können jemanden interviewen, wenn sie einen Fragebogen vorbereitet haben; ab und zu können sie ohne lange zu überlegen eine Zusatzfrage stellen.	Umfragen, persönliche Interessen
			können in einem Gespräch mit Gleichaltrigen vertraute Dinge vergleichen und bewerten.	Musikgruppen, Musikstile, Filme
			können zu Themen, die ihnen vertraut sind, ihre Meinung sagen und nach der Meinung der anderen fragen.	Schule, Musik, Sport, TV, Mode, Aussehen
			können mit Leuten, die sie persönlich kennen, einfachere Telefongespräche führen.	Alltagsthemen, Verabredungen
			können jemanden in einfachen Dingen beraten.	Kleidung, Anschaffung

				Die Lernenden	Beispiele von Inhalten
			B1.2	können jemandem ziemlich spontan zu einem besonderen Ereignis oder Erlebnis Fragen stellen.	Ferien, Feste, Kino- oder Konzertbesuch
				können ein Gespräch beginnen, dazu beitragen, dass es weitergeht, ihre Meinung über vertraute Dinge sagen und anderen Fragen stellen.	
				können mit Gleichaltrigen längere Gespräche über gemeinsame Interessen führen, falls sich alle darum bemühen, dass sie einander verstehen.	Sportgeschehen, Lektüre, Filme
				können ihre Meinung sagen und Vorschläge machen, wenn sie in einer Gruppe praktische Entscheidungen treffen müssen.	Gruppenarbeit, Projektarbeit

Mündliche Produktion: zusammenhängend sprechen

			A1.1	können mit einfachen Worten ausdrücken, wie es ihnen geht.	
				können über sich selbst einfache Auskünfte geben.	Name, Alter, Land, Adresse, Telefonnummer
				können alltägliche Dinge benennen.	Esswaren, Getränke, Kleider
				können laut von 1 bis 100 zählen.	
			A1.2	können anderen grundlegende Informationen über die eigene Familie mitteilen.	Mitglieder der Familie, deren Alter, was sie tun
				können sich selbst und andere mit ganz einfachen Worten vorstellen.	Name, Alter, Hobbys, Vorlieben
				können andere darüber informieren was sie mögen oder nicht mögen.	Essen, Sport, Musik, Schule, Farben, Geschichten
				können die Namen der wichtigsten Körperteile sagen.	
				können ihre Vorlieben bei der Kleidung beschreiben.	Farbe, Kleidungsstücke
			A2.1	können sagen, was sie gut können und was weniger gut.	Schule, Sport, Hobbys
				können auf einfache Weise beschreiben, wie jemand aussieht.	Statur, Haare, Augen, Grösse, Kleidung
				können jemandem die wichtigsten Stationen in ihrem Tagesablauf schildern, wenn sie dabei nicht ins Detail zu gehen brauchen.	
				können in einem kurzen, vorbereiteten Vortrag ohne abzulesen etwas vorstellen, was sie sehr gut kennen.	Land, Musikgruppe, Porträt eines Tieres
			A2.2	können verschiedene persönliche Dinge beschreiben.	Haustiere, Fotos, Bilder, Kunstwerke
				können eine kurze Geschichte erzählen, indem sie einfach die Ereignisse aneinanderreihen.	Bildergeschichte, Ereignis, persönliches Erlebnis
				können mit einfachen Worten sagen, was ihnen an einer Umgebung gut gefällt und was weniger gut.	Landschaften, Städte, Länder
				können eine bevorzugte Umgebung beschreiben und kurz begründen, warum sie diese mögen.	Stadt, Dorf, Meer anhand eines Ferienfotos

			Die Lernenden	Beispiele von Inhalten	
			B1.1	können in einigen Sätzen beschreiben, welche Ausbildung sie machen (oder machen möchten) und warum gerade diese.	
				können über alltägliche Themen mit einfachen Worten ihre Meinung äussern.	Regeln im Alltag, Taschengeld, Gender, gesundes Essen
				können persönliche Ansichten, Vermutungen und Pläne kurz erklären und begründen.	Ausflüge, Reisen
				können erzählen, worum es in einem Film oder Buch geht, und beschreiben, was sie davon halten.	Handlungsverlauf, Rolle von Akteuren
			B1.2	können ihre Gefühle klar machen in Bezug auf etwas, was sie erlebt habe; können auch Gründe für ihre Gefühle angeben.	freudiges, beängstigendes oder spannendes Erlebnis
				können verständlich und relativ fließend sprechen. Besonders wenn sie längere Zeit frei reden, machen sie Pausen, um zu überlegen, wie sie weitersprechen wollen, oder um sich zu korrigieren.	
				können über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses berichten.	Begegnung, Unfall, Naturphänomen
				können anderen detaillierte praktische Anweisungen geben, wie man etwas macht, was sie selbst gut können.	kochen, ein Haustier versorgen

Schriftliche Produktion: Schreiben

			A1.1	können mit Hilfe von Unterlagen Wörter und ganz kurze Sätze schreiben.	
				können sehr alltägliche Wörter notieren und Sachen, die auf Bildern oder Skizzen vorkommen, anschreiben.	Tiere, Familienmitglieder, Schulzimmergegenstände, Körperteile, Esswaren
				können in kurzen, einfachen Sätzen schreiben, wer sie sind und wo sie wohnen.	
			A1.2	können mit einfachen Worten einige alltägliche Gegenstände beschreiben.	Farbe, Form, Grösse, Muster
				können für Freunde eine kurze Notiz schreiben, um sie zu informieren oder ihnen eine Frage zu stellen.	SMS, Einladung, kurze E-Mail-Nachricht, Treffen vereinbaren
				können in einfacher Form Informationen zu ihnen selber aufschreiben, zudem können sie andere schriftlich nach diesen Informationen fragen.	Name, Wohnort, Herkunft, Alter, Vorlieben, Hobbys
				können sich selbst, ihre Familie und ihre Hobbys kurz vorstellen.	

			Die Lernenden	Beispiele von Inhalten
		A2.1	können in sehr kurzen Sätzen aufschreiben, was sie am liebsten haben oder was sie gerne bekommen würden.	Essen, Kleider, Tiere
			können für andere Jugendliche eine Einladung schreiben.	Party, Ausstellung, Schulereignis
			können mit einfachen Worten auf eine Einladung reagieren und Verabredungen absagen oder verschieben.	
			können mit einfachen Sätzen über eigene Aktivitäten schreiben.	Schule, Freizeit, Hobbys
			können für den persönlichen Gebrauch einfache Notizen zu Ereignissen und Terminen machen.	Eintragung im Aufgabenheft oder in der Agenda
		A2.2	können mit kurzen, einfachen Sätzen Gegenstände oder Orte beschreiben, die ihnen vertraut sind.	Persönliche Objekte, Ferienort
			können ein Ereignis beschreiben, indem sie in einfachen Sätzen darüber berichten, was wann und wo geschehen ist.	Naturereignis, Sportereignis
			können mit Freunden und Bekannten per SMS, E-Mail oder mit kurzen Briefen einfache, nützliche Informationen austauschen.	Interessante Chaträume oder Internetseiten, ein neuer Sportklub
			können eine einfache Geschichte erzählen.	Ferien, Begegnungen; Erfahrungen
			können unkomplizierte Texte zu Themen schreiben, die ihnen vertraut sind oder für die sie sich interessieren; dabei können sie ihre Sätze zum Beispiel mit «und», «weil» oder «danach» verbinden.	Musikgruppe, Lieblingssport, Tiere, Fotos
		B1.1	können auf einfache Weise darüber Auskunft geben, wann sie was wie gut getan haben, und können auch ihre nächsten Ziele aufschreiben.	Lerntagebuch, Tagebuch
			können für eine Schülerzeitung einen Bericht über ein wichtiges Ereignis oder ein persönliches Erlebnis schreiben.	Informationsveranstaltung, Berufe oder weiterführende Schulen, Naturereignis
			können auf einem Poster mit Bildern und eigenen kurzen Texten ein Thema präsentieren.	Reiseziele, persönliche Lektüre, Resultate von eigenen Untersuchungen
			können einfache Texte über vertraute Themen zusammenfassen und ihre eigene Meinung dazu schreiben.	Sachtexte, Bücher
			können in einfachen, zusammenhängenden Sätzen über ein Ereignis berichten.	Experiment, Wettkampf, Konzert

4.2 Sprachwissen

<i>Wortschatz</i>	<p>Das lexikalische Wissen am Ende der 3., 6. und 9. Klasse ist im Wesentlichen bestimmt durch die Themenfelder, die im Englischunterricht bearbeitet werden. Eine mögliche Auswahl an altersgerechten Themen ist in den Deskriptoren und inhaltlichen Beispielen der handlungsorientierten Lernziele enthalten.</p> <p>Zudem bestimmen auch die verwendeten Lehrmittel und persönliche Interessen, in welchen Bereichen des Erfahrungsfeldes von Lernenden der Unter- und Mittelstufe relevante Wörter und Wendungen erworben werden.</p>
<i>Aussprache</i>	<p>Auf der Primarstufe lernen die Schülerinnen und Schüler, sich mündlich so auszudrücken, dass ihre Aussagen klar und verständlich sind. Sie erwerben die spezifisch englische Aussprache und Intonation, ohne Anspruch auf perfekte Nachahmung eines bestimmten Standards. Im Laufe der Sekundarstufe optimieren vor allem stärkere Lernende kontinuierlich Aussprache, Intonation und Redefluss.</p>
<i>Orthografie</i>	<p>Texte, welche die Lernenden auf der Mittelstufe verfassen, genügen den elementaren Regeln der Rechtschreibung, wenn sie für ein breiteres Publikum, also nicht nur für die Lernenden selbst, verfasst werden. Dabei können Hilfsmittel wie Nachschlagewerke oder die Auskunft der Lehrperson beigezogen werden. Stärkere Lernende bauen auf der Sekundarstufe eine zunehmend korrekte Schreibweise auf, dies gilt vor allem für häufig verwendete Wörter.</p>
<i>Grammatische Strukturen</i>	<p>Generell erfolgt der Aufbau von grammatischen Strukturen in zyklischer Vorgehensweise, wobei erst mit fortschreitender Sprachentwicklung ein zunehmend korrekter Sprachgebrauch erwartet wird.</p> <p>Die Lernenden der Primarstufe erwerben elementare grammatische Strukturen wie Singular- und Pluralformen von Nomen, Präsens-, Imperfekt- und Verlaufsformen von Verben oder Personal-, Possessiv- und Demonstrativpronomen. Sie können Aussagen, Fragen, Verneinungen und Befehle formulieren und einfache Satzgefüge bilden.</p> <p>Auf der Sekundarstufe werden diese Strukturen wieder aufgegriffen und konsolidiert. Gleichzeitig wird das Spektrum erweitert durch zunehmend komplexere Strukturen wie beispielsweise Perfekt- und Passivformen, Reflexiv- und Relativpronomen, indirekte Rede oder Konditionalsätze.</p>

5. Glossar

Stichwort	Kapitel	Seite
Affektive Faktoren	2.2	7
Allgemeine Strategien	3.3	11
Aufbau von Wortschatz	3.3	12
Aussprache	3.1, 4.2	10, 24
Bedeutung von Fremdsprachen	2.1	6
Bewerten von kommunikativen Kompetenzen	2.2	8
Differenzierung	2.2	8
Einstellungen	2.3	9
Erfassen von kommunikativen Kompetenzen	2.2	8
Europäischer Referenzrahmen für Sprachen	1.2, 4.1	5, 13
Funktionale Mehrsprachigkeit	2.1	6
Grammatische Strukturen	3.1, 4.2	10, 24
Handlungsorientierung	2.2	6
Inhaltsorientierung	2.2	6
Interkulturelle Kompetenz	3.2	11
Kann-Beschreibungen	4.1	13
Kommunikationsstrategien	3.3	11
Kommunikative Handlungskompetenz	3.1, 4.1	9,13
Kommunikativer Ansatz	2.2	7
Korrekturverhalten	2.2	7
Lernziele	1.2	5
Metakognitive Strategien	3.3	12
Mündliche Produktion: an Gesprächen teilnehmen	4.1	14, 20
Mündliche Produktion: zusammenhängendes Sprechen	4.1	14, 21
Mündliche Rezeption: Hören	4.1	14, 15
Mündliche und schriftliche Produktion	3.1	9
Mündliche und schriftliche Rezeption	3.1	9
Mündlichkeit und Schriftlichkeit	2.2	7
Nationale und globale Bedeutung	2.3	8
Orthografie	3.1, 4.2	10, 24
Präsenz in der Alltagssprache	2.3	8
Rezeption und Produktion	2.2	7
Selbstbeurteilung	3.3	12
Schriftliche Rezeption: Lesen	4.1	14, 17
Schriftliche Produktion: Schreiben	4.1	14, 22
Sprachbewusstheit und Sprachreflexion	2.1, 3.1	6, 10
Sprachliche Ziele am Ende der 3. Klasse	4.1	14
Sprachliche Ziele am Ende der 6. Klasse	4.1	14
Sprachliche Ziele am Ende der 9. Klasse	4.1	14
Sprachenübergreifender Ansatz	2.1	6
Sprachliche Mittel	3.1	10
Sprachspezifische Strategien	3.3	11
Standardsprache und Varietäten	2.3	8
Steuerung persönlicher Lernprozesse	3.3	12
Unterrichtssprache	2.2	7
Vorwissen	2.3	9
Wortschatz	3.1, 4.2	10, 24
Zielorientierung	2.2	7

6. Anhang

Übersicht grammatische Strukturen

Die nachfolgende Übersicht listet für die Primar- und die Sekundarstufe die wichtigsten grammatischen Strukturen auf, welche Lernende am Ende der 6. beziehungsweise am Ende der 9. Klasse kennen und in der Sprachproduktion verwenden. Strukturen, welche in der Primarstufe eingeführt werden, werden auf der Sekundarstufe wieder aufgegriffen, konsolidiert und ausgebaut, sind aber nicht erneut eingeführt.

	Primarstufe	Sekundarstufe
Verbs		
Auxiliaries	be / have / do	
Modal auxiliaries	can / could / have to / should / Shall I ...? / I'd like... / Would you like?	must / may / will / would
Verbs with two objects		I gave John the keys.
Verbs with infinitives		Do you know how to make ...?
Gerund		She keeps asking ...
Tenses		
Present simple	I read ... / he speaks ... / we go	
Present continuous	She's sitting / you're doing / they're coming	
Past simple Irregular forms	They arrived / we missed / you worked some very frequent verbs: she drank / they came / he flew	most frequent verbs
Past continuous		She was watching TV when ...
Present perfect		Have you ever been to ...?
Present perfect continuous		We've been learning English for ...
Past perfect		We'd not seen him.
Future with «going to» with «will»	They are going to make a cake. I'm hungry. I think I'll have a yoghurt.	I'll do that. / I won't forget.
Imperative	Open the door, please. / Let's go now. / Don't enter.	
Passive voice		Yoghurt is made from milk. / Our house was built by ...
Nouns and articles		
Plural Regular forms Irregular plural forms	cats some very frequent nouns: leaves / children / sheep / fish / feet	most frequent nouns
Possessive forms of the nouns	the roof of the house / Ben's bicycle / our neighbours' cat / the children's toys the roof of the house / Ben's bicycle / our neighbours' cat / the children's toys	
Countable nouns Uncountable nouns		an orange / a few apples a lot of/a little money
Articles Definite article Indefinite article	the a / an	
Proper names Capital letters	I'm from Switzerland. / I'm Swiss. / I speak German. / Tuesday / May	

	Primarstufe	Sekundarstufe
Pronouns and determiners		
Personal pronouns Subject Object	I / you / he / she / it / we / they	me / you / him / her / it / us / them
Possessive pronouns Possessive determiners	my / your / his / her / its / our / their	mine / yours / his / hers / ours / theirs
Reflexive pronouns		myself / yourself / himself / herself / ourselves / yourselves / themselves
Demonstrative pronouns		this / that / these / those
Relative pronouns		who / whose / that / which
Other pronouns and determiners		some / any / somebody / anybody / none / all / one / lots of / much / little
Adjectives		
Basic form	a nice teacher / The teacher is nice.	
-ing and -ed forms as adjectives		the waiting car / the locked door
Comparison Regular forms Common irregular forms Ways of comparing	long / longer / longest bad / worse / worst / good / better / best He's older than ... / my best friend / the most interesting ...	more dangerous / most dangerous farther / further, nearest / next, latest / last more ... than / as ... as / not as ... as / the most ... / the least ...
Adverbs		
Some common adverbs	always / never / sometimes / really / here / there / today / yesterday / tomorrow	
Adverbs of manner		slowly / happily / well
Adverbs of place and time		here / yesterday
Adverbs of frequency		often / always / never / sometimes
Adverbs of degree		really / almost
Position of adverbs		She finished her work quietly. / He's always right
Prepositions		
Prepositions of place and movement	under / above / below / near / next to / between	in the middle / on the left / in front of / beside / inside / opposite / through / towards / along / past
Prepositions of time	before / after / at / on / in / until / for / in	during / till / by / since / ago
Other frequent prepositions	about / by / without / from	as / like / with / without / for / because of / instead of

	Primarstufe	Sekundarstufe
Conjunctions and other linking words		
Addition	and / too	as well as / also / both ... and ... / not ... either / neither ... nor
Alternatives	or	either ... or / or rather
Contrast and concession	but	although / though / still / however / rather than
Reason, purpose, result	because, to, so	that's why / as / in case / since / as a result
Condition	if + present simple or will	unless / as long as / in case
Time	when / before / after / first / next / then / after that / finally	as soon as / while / as / afterwards / since / until / as long as
Interrogatives		
Yes/no questions With be, do and can	Is the dog in the kitchen? / Does Peter walk to school? / Can Paula play football?	Aren't you coming with us?
Question-word questions	who / what / which / how / when / where / why	who ... to / whose / what ... for / how many ... / where ... from / how far
Indirect questions		Do you know ...? / Can you tell me ...? / Could you tell us ...?
Questions tags		You know how to set up a PowerPoint presentation, don't you? / That wasn't a difficult task, was it?
Direct and reported speech		
Direct speech		She says: "I don't like jazz." / He asks: 'Where is the atlas?'
Reported speech		She says she doesn't like ... / He asked me where the atlas was.
Time clauses		
Word order		Before I phone him, I want to discuss the problem with you.
Tenses in time clauses		We'll go shopping for souvenirs before we leave.
Conditional sentences		
Possible situations		If you press this button, a bell rings downstairs.
Unreal situations		If people had wings, they wouldn't need aeroplanes.
Relative clauses		
Identifying relative clauses		I have a friend who speaks six languages.
Non-identifying relative clauses		My friend, who speaks six languages, lives in Australia.



ISBN 978-3-03713-385-9